



## «Geh aus, mein Herz, und suche Freud» (Paul Gerhardt)

1: Geh aus, mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerszeit an deines Gottes Gaben. Schau an der schönen Gärten Zier und siehe wie sie mir und dir | : sich ausgeschmücket haben : |

2: Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an | : als Salomonis Seide : |

8: Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen: Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, | : aus meinem Herzen rinnen : |

9: Ach, denk ich, bist du hier so schön, und lässt du's uns so lieblich gehen auf dieser armen Erden, was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt | : und güldnem Schlosse werden? : |

13: Hilf nur und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, dass ich dir stetig blühe! Gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat | : viel Glaubensfrüchte ziehe. : |

14: Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum | : und Pflanze möge bleiben. : |